

Erinnerungen zerissen: Libanons Vertriebene zählen ihre Verluste

In Beirut kämpfen die Rückkehrer mit den Folgen des Konflikts und den Verlusten ihrer Heimstätten. Während einer fragilen Waffenruhe reflektieren die Vertriebenen über ihre Erinnerungen und Hoffnungen.

In den südlicheren Vororten von Beirut, Libanon, haben sich viele Vertriebene wie Hussein Mallah in den frühen Morgenstunden am Mittwoch auf den Weg gemacht, um in ihre Heimat zurückzukehren. Der **Waffenstillstand zwischen Hezbollah und Israel** hatte gerade begonnen und beendete einen zweimonatigen Krieg. Mallah berichtete, er habe fast sofort mit der Reparatur seines Hauses und seiner Geschäfte begonnen.

Die Rückkehr zur Normalität

„Meine 24-Stunden-Bäckerei wird heute Abend wieder geöffnet sein“, sagte Mallah am Freitag voller Stolz. Hinter ihm waren fünf Angestellte in den rot-weißen Uniformen der Bäckerei damit beschäftigt, die Theken im Verkaufsraum wieder herzurichten. Es war der dritte Tag eines zunehmend **unsicheren Waffenstillstands**. Die israelische Armee hatte gerade einen Befehl erlassen, der die libanesischen Bewohner der südlichsten Dörfer im Land aufforderte, nicht in ihre Häuser zurückzukehren.

Ein fragiler Frieden

Die neu gegründete Vereinbarung befindet sich in einem extrem fragilen Zustand. In den 60 Tagen nach dem Abkommen plant

Israel, seine Truppen abzuheben, während die libanesische Armee ihre Präsenz im Südlibanon erhöht, um sicherzustellen, dass die Region frei von Hezbollah-Waffen bleibt. Doch das vollständige Fehlen von Vertrauen zwischen den beiden Seiten – die offiziell als Feindstaaten gelten – lässt die schrittweise Umsetzung des Abkommens jederzeit scheitern, da beide Seiten sich bereits gegenseitig der Verletzung des Waffenstillstands beschuldigen.

Berichte über Verletzungen des Waffenstillstands

Es gibt zahlreiche Berichte über israelische Truppen auf libanesischem Territorium, die auf Menschen und Dörfer schießen, während Israel behauptet, dass Hezbollah sich neu formiert. „Ich bin optimistisch“, sagte Mallah und zählte seine Gebetsperlen mit einer Hand. „Selbst wenn der Waffenstillstand zusammenbricht, machen wir einfach alles noch einmal. So bin ich aufgewachsen, und so werde ich immer sein. Nichts kann unseren Geist brechen.“

Das Leben kehrt zurück

Der Verkehr hat auf der Hadi Nasrallah Avenue in Beiruts Hauptstadt wieder zugenommen, der Hauptstraße in den südlichen Vororten, die nach dem Sohn des verstorbenen Hezbollah-Führers Hassan Nasrallah benannt ist. Diese Straße verläuft durch das dichte urbane Gebiet, in dem kaum ein Gebäude von den Schäden verschont geblieben ist, die die nächtlichen israelischen Luftangriffe verursachten.

Hier ist Hezbollah's Machtzentrum, in dem rund eine Million Menschen leben, von denen die meisten den Evakuierungsbefehlen Israels Folge geleistet haben. Glasscherben knirschen unter den Füßen, und Schutt fällt von oben, während Menschen die Schäden in ihren Wohnungen beseitigen und Trümmer von Balkonen werfen. Eine Gruppe

bildet sich um einen Pickup, der mit Lautsprechern beladen ist, aus denen Hezbollah-Hymnen dringen. Einige Leute tragen Plakate von Nasrallah, der vor etwas mehr als zwei Monaten bei einem massiven israelischen Luftangriff getötet wurde und dessen öffentliche Beisetzung noch aussteht.

Der Geist bleibt ungebrochen

Die Stimmung ist ernst, aber trotzig. Die Führer von Hezbollah scheinen auf eine Wiederholung des Jahres 2006 zu hoffen, als der leidenschaftliche Nasrallah große Menschenmengen mit mitreißenden Reden ansprach und ein Waffenstillstand mit der formidable israelischen Militär als „göttlichen Sieg“ von den Hezbollah-Anhängern akzeptiert wurde. Am Freitag verwendete Nasrallahs Nachfolger, Generalsekretär Naim Qassem, ähnliche Worte. „Wir sind siegreich, weil wir verhindert haben, dass der Feind Hezbollah zerstört“, sagte Qassem, der langjährige Stellvertreter Nasrallahs, jedoch nicht die charismatische Präsenz seines Vorgängers besitzt. „Das ist ein Sieg, weil der Widerstand standgehalten hat und weiterhin standhält.“

Vergleiche und Unterschiede

Es gibt mehrere Parallelen zwischen den beiden umfassenden Kriegen, die zwischen Hezbollah und Israel tobten. Das gleiche Abkommen, das den Krieg von 2006 beendete, wurde von libanesischen Beamten genutzt, um mehr als zwei Jahrzehnte später einen Waffenstillstand zu erreichen. Wie 2006 schworen die aktuellen israelischen Führer, Hezbollah zu vernichten, scheiterten jedoch daran. Und der aktuelle Strom von Vertriebenen, die in ihre beschädigten und zerstörten Städte und Viertel zurückkehren, spiegelt die emotionalen Szenen nach dem vorherigen Krieg wider.

Eine geschwächte Hezbollah

Die Unterschiede sind jedoch auch deutlich. Israel hat die

obersten Militärführer von Hezbollah dezimiert, und Nasrallahs Abwesenheit ist schmerzlich zu spüren. Hezbollah hat zudem bedeutende Zugeständnisse gemacht und ein Versprechen zurückgezogen, die Raketenangriffe auf Israels nordöstlichstes Territorium nur zu stoppen, nachdem Israel offensiv gegen Gaza beendet hat. Hezbollah hat auch einer strengen Durchsetzung des Abkommens von 2006 zugestimmt, das vorschrieb, dass dessen Streitkräfte sich auf etwa 40 Kilometer von der Grenze zwischen Israel und Libanon zurückziehen.

Hausgemachte Probleme

Doch im Inneren Libanons brauen sich Probleme zusammen. Innerhalb des Landes gibt es weit verbreitete Überzeugungen, dass Hezbollah aus diesem Krieg geschwächt hervorgegangen ist, was langanhaltende interne Spannungen aufbrechen könnte. Dennoch trösten sich Hezbollahs starke Unterstützerbasis, indem sie sich daran erinnern, dass es immer schlimmer hätte kommen können und dass sie nicht das Schicksal der Palästinenser im Gazastreifen erlebt haben. Sie argumentieren auch, dass die militant Gruppe, ausgestattet mit ballistischen und mittellangen Raketen, zu den am besten bewaffneten nicht-staatlichen Akteuren der Welt gehört.

Die Rückkehr nach Hause

„Der Krieg war länger als wir gehofft hatten, aber am Ende waren wir siegreich, und das zählt am meisten“, sagte die 25-jährige Marwa aus ihrem stark beschädigten Zuhause in den südlichen Vororten von Beirut. Sie erzählte, dass sie nach zwei Monaten der Vertreibung in ihr Haus zurückkehrte, ohne zu wissen, wie umfangreich die Schäden sein würden. „Ich könnte Ihnen nicht einmal sagen, wie schwierig es war, mein Zuhause voller Glasscherben zu sehen und meine Erinnerungen zerfetzt zu finden“, sagte sie und ihre Augen füllten sich mit Tränen.

„Als wir zuerst nach Hause kamen, waren wir schockiert... Kaum etwas war unberührt geblieben“, sagte sie, während die Tränen

in ihren Augen standen. „Ich hatte gehofft, nach all dieser Zeit zurückkehren zu können. Und dann stellte ich fest, dass ich nicht bleiben konnte... Aber das ist in Ordnung. Es sind alles materielle Dinge. Sie können alle ersetzt werden.“

Das Schicksal anderer

Andere haben weniger Glück. Umm Hussein, 41 Jahre alt, blieb, während sie die Rückkehrer auf dem Fernseher beobachtete. Im Gegensatz zu den meisten Vertriebenen hatte sie bereits Fotos ihres Hauses im Süden von Beirut gesehen. Ein israelischer Luftangriff hatte es zerstört.

„Während dieses Krieges war ich geduldig mit meiner Vertreibung“, sagte Umm Hussein am Tag, an dem der Waffenstillstand in Kraft trat. „Aber heute sehe ich diese Szenen und fühle mich wie eine Gefangene.“

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at